

Priorter Nachrichten



Nr. 4	Herausgeber: Heimatverein MEMORIA Priort e.V.	Spenden bitte an: MEMORIA, Konto-Nr. 3815002817 BLZ 16050000, MBS Wustermark Verwendungszweck: Priorter Nachrichten
Jahrgang 2009	Kostenlos! erscheint vierteljährlich	

Liebe Priorterinnen und Priorter,

über ein Jahr ist es nun schon her, dass das „Backstübchen“ seine gläsernen Türen öffnete. Aus Anlass des einjährigen Jubiläums verfasste Herr Manfred Koeppen aus Priort ein kleines Geburtstagsständchen mitsamt einer Melodie, dessen erste Strophe er am 31.10. den Gästen des Cafés in einer Art „Uraufführung“ zu Gehör brachte. Von der Gruppe der Seniorinnen, die von Frau Hoier gegründet und lange Zeit gestaltet wurde und die sich nun regelmäßig Mittwoch Nachmittag im „Backstübchen“ trifft, kam

der Wunsch, das Jubiläum ebenfalls aus ihrer Sicht als Stammgäste zu würdigen. So verfasste Herr Hoier eine zweite Strophe, die auch vor den Besuchern des „Backstübchens“ vorgetragen wurde.

Um das Lied allen Priorterinnen und Priortern bekannt zu machen, veröffentlichen wir es an dieser Stelle exklusiv. Hoffen wir, dass es dazu beiträgt, dass unser „Backstübchen“ noch viele Jubiläen in den folgenden Jahren feiern kann.

Ihre Redaktion der „Priorter Nachrichten“

1.) Der Kaffee schmeckt gut,
das Eis lädt uns ein,
und ein kleines Stück Kuchen,
das passte noch 'rein ...
man sitzt nicht allein,
man plaudert zu zwei'n
frische Brötchen und Kaffeeduft
lockt noch manchen herein –
unser Backstübchen, das ist zwar
klein, aber fein!

2.) Man sitzt hier sehr schön,
und kann auch was 'was seh'n,
und wenn wir uns hier treffen,
bedient uns Elen;
den Mittwoch um Drei,
den halten wir frei,
und bei Kaffee und Kuchen er-
fährt man Neues recht schnell –
uns er Backstübchen, das ist
gemütlich und hell!

Der Kaf-fee schmeckt gut, das Eis lädt uns ein, u. ein klei-nes stück Ku-chen
das pass-te noch (rein); man sitzt nicht al-lein, man plau-dert zu zwei'n
fri-sche Bröt-chen und Kaffee-duft lockt noch man-chen her-rein,
un-ser Back-stüb-chen, das ist zwar klein, a-ber fein!

Nachlese zum Priorter Kürbisfest am 03. Oktober



Im Nachbarort übern Gartenzaun lag ein Kürbis schön anzuschauen. Der größte war es und der schwerste in Priort beim lustigen Kürbisfest.

Die Kürbisse standen im Mittelpunkt, klein, groß, schlank, rund oder bunt.

Ob Kürbissuppe, Kürbiskuchen – viel Schmackhaftes gab es zu versuchen.



Zu basteln ein lustiges Kürbisgesicht oder das Schätzen der Kürbisse Gewicht, einfach war das wirklich nicht.

Ein Fußballturnier machte den Kindern viel Spaß, andere bekamen von Clown Manni etwas.

Bei Musik von den Pustebumenzecken konnte man die grauen Zellen wecken;

denn natürlich gab es wieder ein Quiz mit ausgefallenen Fragen zum Thema Kürbis.

So manch einer fragte sich, ist das Schikane, nein es gibt sie wirklich die Blaue Banane.

Es waren auch andere Speisen zu probieren oder man konnte an Verkaufsständen flanieren.

Über die lustige Hutmodenschau wurde sehr gelacht.

Wie immer hatten sich viele fleißige Helfer etwas ausgedacht.

Am Abend gab's dann den Laternenumzug und das Lagerfeuer mit großem Funkenflug.

Zu Discomusik wurde später das Tanzbein geschwungen,

bei angeregten Gesprächen ist der Tag dann ausgeklungen.

Und was sagten dazu die Priorter und ihre Gäste: Das Kürbisfest war sehr gelungen wie alle Feste.

Grit Mantey

Fleißige Helfer



Auch in diesem Herbst trafen sich einige Priorter um beim Arbeitseinsatz fleißig Hand anzulegen und unseren kleinen beschaulichen Ort eben so beschaulich zu machen. So wurde um das Gemeindehaus herum geputzt, das Laub geharkt und in dutzende Säcke gestopft, im Dorf am Friedhof gearbeitet und noch vieles mehr. Sogar unsere Litfasssäule in der Ortsmitte bekam einen neuen Anstrich und kann nun wieder für Plakate genutzt werden. Das Priorter Backstübchen sorgte für die entsprechende Stärkung der rund 30 Helfer. Zu wünschen wäre es, dass vielleicht die vielen stillen Beobachter, vorbeifahrenden Priorter ... sich von der Tatkraft anstecken lassen und im nächsten Jahr selbst mit zupacken.

Großer Dank gilt an dieser Stelle allen fleißigen Helfern!

Maja Knopf

Auf den Spuren der Slawen



Und wieder war es mal soweit. Trotz Nieselregen und trübem Wetters trafen sich am Sonntag, dem 11.10.2009 Wanderfreunde, um rund um Priort bis Buchow-Karpzow die Umgebung zu erkunden. Unter sachkundiger Begleitung von Frau Mantey war es bereits die 2. Wanderung in diesem Jahr.

Ab Bahnhof Priort ging es flugs nach der Autobahnbrücke auf dem Plattenweg in die Feldflur. Sehr anschaulich mit vielen interessanten Details wurde den Wanderfreunden das unter Denkmalschutz stehende Bodenareal erläutert. So entstanden bildliche Vorstellungen von den einstigen Bebauungen slawischer Siedler und deren bäuerlichem Leben.

Ein weiterer Höhepunkt bildete die Besichtigung der in Restauration befindlichen Kirche in Buchow-Karpzow. Anerkennung wurde den Akteuren des

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Kirchenbau- und Fördervereins für ihre Initiative und langfristig angelegten Arbeit zur Erhaltung dieses Bauwerkes gezollt.



Liebevoll vorbereitet konnten die Wanderfreunde eine Stärkung vor dem Rückweg im Gemeindehaus von Buchow-Karpzow zu sich nehmen. Hier kam es zur angeregten Unterhaltung nicht zuletzt auch wegen der dort befindlichen Ausstellung zur Entwicklung von Buchow-Karpzow.

Nochmals recht herzlichen Dank an Frau Mantey für ihr Engagement zur Belebung des geistig-kulturellen Lebens in Priort.

Inge und Prof. Ulrich Wollermann



Am 31. Oktober, zum Halloween-Fest, trafen sich auf Einladung von MEMORIA e.V. kleine und große Geister im Gemeindehaus zu einer gruseligen Kinovorführung. Im Anschluss machten viele von ihnen auf der Suche nach Süßigkeiten Priort unsicher.

Volkstrauertag in der Priorter Dorfkirche

Am Sonntag, den 15. November 2009, feierten wir in gewohnter Weise den Volkstrauertag in der Priorter Dorfkirche. Um 10.00 Uhr hielt Pfarrerin Heike Benzin den Gottesdienst mit dem Gedenken der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. Die Organistin Frau Ulrike Willamowski und Frau Brigitta Winkler an der Flöte, sowie Herr Gisbert Näther mit dem Horn gestalteten den Gottesdienst festlich durch ihre musikalische Begleitung.

Nach dem Gottesdienst versammelten sich alle Gottesdienstbesucher und weitere Priorter Einwohner am Soldatenehrenmal unter dem Motto die Toten mahnen uns zum Frieden. Es wurden die Kränze niedergelegt und in einer Gedenkminute der Verstorbenen der beiden Weltkriege gedacht.

Das Wetter war ausgesprochen freundlich, mit Sonnenschein und ca. 15 Grad war es ungewöhnlich mild. Alle Besucher stärkten sich bei Kaffee und Schnittchen in der Kirche bis dann das Konzert für Flöte, Horn und Orgel um 11.30 Uhr begann.

Die musikalischen Raritäten waren ein musikalischer Genuss. Auf dem Programm standen Werke von G.Ph. Telemann, G.F. Händel, G. Näther, K. Hoover, J.Baptiste Loeillet, J.Ch. Pepusch und J.S. Bach. Das Konzertpublikum war von der entspannenden und meditativen Musik sehr angetan und forderte eine Zugabe. Gegen 12.30 Uhr klang die Veranstaltung aus und die Ortsvorsteherin Frau Kirsten Kuhn verabschiedete alle Gäste mit den besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit.

Heike Benzin



Traditionell wurde auch in diesem Jahr vor dem Gemeindehaus ein Weihnachtsbaum aufgestellt und geschmückt. Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Spendern und fleißigen Helfern bedanken: der Baum vor dem Gemeindehaus ist ein Geschenk der Kleingartensparte, der kleine Baum im Haus von Gala-Bau Fritsche. AWO und Angler spendierten insgesamt drei Lichterketten, Herr Lienert überließ uns Äpfel von seiner Plantage. Allen ein großes Dankeschön.

Heimat zwischen Havel und Heide

Welch ein treffendes und sprachlich schönes Motto für die vorweihnachtliche Ausstellung im L'ATELIER D'ETE (Am Obstgarten 9) am zweiten Adventswochenende.

Für die sechs Mitglieder der Gruppe MalArt-Berlin war es eine Reise, um unsere Gegend zu entdecken. Für uns einheimische Besucher war es ein lustvoller Prozess des Wiedererkennens: Motive ihrer Gouachen (Deckfarbenmalerei), Aquarelle, Zeichnungen und Fotokompositionen fanden die Künstler in Priort, der Döberitzer Heide, Buchow-Karpzow, Elstal, Marquardt und Ketzin. Diese Ausstellung empfinde ich als eine wunderbare Geste und ein Weihnachtsgeschenk an uns.

In gemütlicher Stimmung, bei Musik, Glühwein und Gebäck luden die Bilder zum Staunen, Träumen und Schmunzeln ein, entstanden vielerlei Gespräche. Bunte Gießkannen bevölkern zur GEISTERSTUNDE den Priorter Friedhof. Unser Gasthaus „Zum Priorter Weinberg“ ist NICHT NUR ZUR SOMMERZEIT geöffnet. Ella entdeckt auf der Kohlezeichnung PRIORT – AN DER CHAUSSEE ihr Wohnhaus. Da das Bild verkauft ist, bestellt sie sich ein ähnliches. Un-

sere schwarz-weiße Katze Forrest wird demnächst in Norderstedt hängen.

Da die Künstler den „Priorter Nachrichten“ große Wertschätzung entgegenbringen, spenden sie die Hälfte des Erlöses aus der Versteigerung von vier Bildern für die Zeitung. Ersteigert wurde die Kohlezeichnung PRIORT – BEIM DENKMAL VON MONTETON.

Ein Zeichen der guten Zusammenarbeit zwischen MEMORIA und dem Atelier war am Sonntag der Besuch des Weihnachtsmannes und seiner Gehilfinnen vom Priorter Weihnachtsmarkt.

Ich denke, diese Ausstellung sollte keine einmalige sein. Die Kunstwerke und unsere Gegend sind es wert.

Ein Besucher schrieb ins Gästebuch: „Priorter Bürger! 12 Augen haben Euer Dorf und seine Umgebung gesehen. Freut Euch! Ihr lebt in einer guten Gegend.“

Annette König



Breitband-Versorgung: Was lange währt, wird in Priort nicht besser ...

Wie in der MAZ vom 24.10.2009 berichtet, kann die Gemeinde Wustermark an einem Modellprojekt des Landes Brandenburg teilnehmen, in welchem ein Richtfunk (RF)-Mast für die Breitbandinternetversorgung im Werte von ca. 100.000 Euro bis 30.04.2010 zur Verfügung gestellt wird. Diese Anlage wird nach Errichtung einem Betreiber überlassen. Der RF-Mast wird wahrscheinlich laut Informationen der Verwaltung Wustermark (Stand Dez. 2009) in Elstal am Radelandberg auf einem Gebäude der DKB Elstal montiert. Dies ist der höchstgelegene Punkt mit einem Stromanschluss in der Gemeinde. Vom Radelandberg aus kann das Backbone des zukünftigen Betreibers am Berliner Alexanderplatz direkt erreicht und in Elstal verteilt werden. Von diesem Mast kann dann weiterhin ein (!) Kabelverzweiger (KVZ) in Elstal am Radelandberg mit DSL 20.000 oder DSL 50.000 über Telefonkabel ertüchtigt und von diesem Betreiber versorgt werden. Eine Weiterführung des Datensignals über Kupferkabel (letzte Meile) ohne weitere Tiefbauarbeiten ist nicht möglich. Im Gegensatz zu Priort sind die einzelnen KVZs in Elstal mit nicht datenfähiger Glasfaser untereinander verbunden.

Daraus ergibt sich Folgendes: Das Projekt „DSL von CNS“ in Priort ist vollständig gestorben, da u.a. ein anderes Unternehmen diese Anlage betreiben wird. Dazu Herr Storm von der Firma CNS-Network (FunkDSL-Alternative): „Da nicht zu erwarten ist, dass sich

die Situation an Ihrem Standort positiv ändern wird, werden wir zunächst bis auf weiteres alle Investitionen und Aktivitäten zurückstellen.“

Nun denn, auch einmal etwas Positives: Im Oktober 2009 stellte die Verwaltung der Gemeindevertretung Wustermark einen Lösungsweg vor, wie in der gesamten Gemeinde Wustermark über das geänderte Förderprogramm GRW-(GA-I) Fördermittel für einen technologieneutralen Ausbau möglich werden könnte. Gefördert wird die Wirtschaftlichkeitslücke zu 90% beim Ausbau von Breitbandinternet. Wer die restlichen 10% aufbringt, ist nicht abschließend geklärt. Die Wirtschaftlichkeitslücke in Priort wird hauptsächlich aus Tiefbauarbeiten von Elstal (Radelandberg) bis nach Priort (Siedlung) an den KVZ in der Potsdamer Chaussee und der Haarlake sowie unter den Gleisen hindurch am KVZ an der Priorter Dorfstraße bestehen. Es ist zu befürchten, dass Priort auf Grund dessen eine hohe Wirtschaftlichkeitslücke bei dem Ausbau aufweist. Senken könnte diese Lücke der geplante Fahrradweg zwischen Elstal und Priort, in welchem vorsorglich Leerrohre für Glasfaserkabel verbaut werden. Ausgehend vom möglichen Förderantrag (Frühjahr 2010), der Bearbeitungszeit des Förderbescheides (Winter 2010), der Ausschreibung (Frühjahr 2011) und der Realisierung (Sommer 2012) ist nicht mehr damit zu rechnen, dass es einen breitbandigen, kabelgebundenen Ausbau eines Anbieters ohne Fördermittel in Priort vor dem Jahre 2012 geben wird.

Robert Rosenbusch/Sebastian Billau



Vielen Dank,

im Namen des gesamten Kita-Teams, aller Kinder und Eltern möchte ich mich recht herzlich bei Frau Keller für ihre großzügige Spende bedanken. Damit war es uns möglich ein großes und geräumiges Gartenhaus aufzustellen.

Vielen Dank auch an Herrn Walter Schulz für die weihnachtliche Neudekoration unseres „Kita-Baumes“.

Elke Heppner

2009 – das sind 60 Jahre Anglerverein

Zum Kürbisfest präsentierten sich die Angler mit einem festlich geschmückten Verkaufswagen und allerlei Leckerem im Angebot. Es gab natürlich Fisch, Fischbrötchen, alle Arten Räucherfisch und Heckerle. Als Highlight zum Vereinsgeburtstag grillten wir ein



kleines Schwein am Spieß. Außerdem gab es leckere Mixgetränke. Für Partystimmung sorgte am Abend unser Vereinsmitglied Roberto Zeller mit seinen Diskjockeys. Viele Priorter haben ausgelassen getanzt und damit die kühlen Abendtemperaturen besiegt.

Der AWO-Ortsverein möchte wieder die Gelegenheit nutzen, um über die jüngsten Aktivitäten zu berichten:

Im vergangenen Monat November trafen wir uns zum Kaffeeklatsch im Priorter Gemeinderaum. Im Rahmen dieses Nachmittags lud uns Frau Gembalewski zu einer Lichtbilder-Reise nach Barcelona ein. Wir durften eine Stadt „besuchen“, die sich durch reiche und eigenwillige Kunst und Architektur auszeichnet. Eindrucksvoll wurden uns die Gebäude beschrieben, die vom Architekten Gaudi entworfen und gebaut wurden. Die Inspiration für seine Wohnhäuser und Villen, Gärten und Kirchen suchte Gaudi in der Natur. Sie weichen von den herkömmlichen Vorstellungen ab und sind deshalb – auch nach Jahrzehnten – so sehenswert und unglaublich schön.

Unsererseits nochmals ein Dankeschön an Familie Gembalewski, die uns diese Stadt näher brachte und vielleicht auch für diesen oder jenen ein Reiseziel sein könnte.

*Christa Lagenstein
Vorsitzende des AWO-Ortsvereins
Priort/Buchow-Karpzow*

Der Vorstand des Ortsvereins der AWO wünscht allen Lesern der „Priorter Nachrichten“ frohe und erholsame Weihnachtsfeiertage und einen guten Start in ein gesundes, glückliches Jahr 2010.

Auch Norwegen stand 2009 wieder auf dem Plan. Die kleine Gruppe Angler, die sich im September nach Norden aufgemacht hatte, kam mit großem Fang wieder nach Hause zurück. Besonderes Anglerglück hatte Achim Zärtner. Ihm gelang es einen Leng von 155 cm ins Boot zu holen. Aber auch der Fisch von Jens Friedrich war nur einige cm kürzer.

**Lieber Angelfreund Eckert Sziverie,
wir wünschen dir zum 65. Lebensjahr
alles Gute, besonders viel Gesundheit und
eine große Portion Glück!**

Zum Abschluss unseres erfolgreichen Angeljahres trafen sich am 19. Dezember die Angler zur jährlichen Weihnachtsfeier im Gemeindehaus. Es wurde ausgiebig das zurückliegende Angeljahr verabschiedet.

Wir wünschen allen Priortern und Ihren Gästen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Start ins neue Jahr. Und wir Anglern wünschen uns eine erfolgreiche und lange Eisangelsaison.

*Petri Heil
Silvio Heppner*

AWO-Weihnachtsfeier

Am 5.12. war es wieder einmal soweit. Der Ortsverein der AWO lud zur traditionellen Weihnachtsfeier ein. Der Duft von Entenbraten, Rotkohl und Klößen durchzog den festlich geschmückten Gemeinderaum und steigerte die Vorfreude auf ein weihnachtliches Mittagessen.

Nachdem es allen geschmeckt hatte, konnte man den Vorträgen der Kinder lauschen. Julia, Maria, Alina und Philipp von der Familie Wittig und Thilo Mantey stimmten uns mit Weihnachtsliedern und Gedichten auf die Weihnachtstage ein. Sie bekamen alle den wohl verdienten Beifall und ein kleines Nikolausgeschenk. Nochmals an dieser Stelle Dank für die Vorbereitung und Darbietung.

Die Senioren nutzen die Gelegenheit, in gemütlicher Runde ausführlich zu schwatzen, Kaffee zu trinken, von dem Gebäck zu naschen und sich über die Veranstaltungen, die für nächstes Jahr geplant sind, zu informieren. Die Zeit verging wie im Fluge, und gut gelaunt traten die Senioren den Heimweg an.

Im Namen der Vorsitzenden des AWO-Ortsvereins möchte ich allen fleißigen Helferinnen danken für die vielen Stunden der Vorbereitung und Durchführung der Weihnachtsfeier. Ohne die aktive Mitarbeit unserer Frauen könnte manch eine Veranstaltung nicht stattfinden.

*Ingeborg Stark
AWO-Mitglied*

Hallo Ihr,

am 20. November 2009 bastelten über zwanzig Grundschüler eifrig den Schmuck für den Weihnachtsbaum, der vor unserem Gemeindehaus aufgestellt wurde. Bei heißem Tee und weihnachtlichem Gebäck berichteten viele Bastler über ihre Vorfreude und Wünsche für die Adventszeit und das Weihnachtsfest.



Sterne, Herzen und lustige Lebkuchenmänner in vielfältiger Form entstanden in der Bastelrunde.

Viele Familien backen die Plätzchen selber. Laura schwört auf Vanille-Kipferl.

Hier ist das Rezept:

250 g Mehl auf einer Backunterlage sieben. In die Mitte eine Mulde drücken, da hinein 80 g Puderzucker, 2 Eigelb, das Mark von einer Vanilleschote und eine Prise Salz geben. 150 g Mandeln, geschält und fein gerieben, 150 g Butter in Flöckchen auf dem Rand verteilen und zu einem Teig verarbeiten. 1 Stunde kühl stellen.

Backunterlage mit Mehl bestäuben und aus dem Teig 5 cm dicke Rollen formen, kurz kühl stellen und $\frac{1}{2}$ cm dicke Scheiben abtrennen, zu einer Rolle formen und zu „Kipferln“ biegen. Auf ein mit Backpapier belegtes Backblech legen und 10 Minuten bei 200°C backen. Noch warm mit einer Mischung aus Puder- und Vanillezucker bestäuben.

Mortimer freut sich schon auf die weihnachtlichen Leckereien wie Plätzchen, Kuchen, Schokolade, die Füllung des Adventskalenders und Schokoweihnachtsmänner. Natürlich kennt er die Weihnachtsgeschichte und hat auch schon einmal beim Krippenspiel in der Kirche mitgespielt.

Annemarie ist gespannt auf einen selbst gemachten Adventskalender. Ihre Oma ließ sich einmal etwas Lustiges für den Heiligen Abend einfallen. Sie wickelte Würstchen in Alufolie ein und hängte sie dann als Kette an den Weihnachtsbaum.



Einen Weihnachtsmarkt besucht Niclas-Tim mit seiner Familie auf jeden Fall. Übrigens schickt er seinen Wunschzettel an die Mama! Ein Gedicht sagt er vor der Bescherung auf.

Beim Priorter Weihnachtsmarkt ist Pascal dabei, weil er sich als Mitglied der Jugendfeuerwehr mit einbringen möchte. Zu Hause wird pünktlich zur Adventszeit geschmückt. Seine Mutti macht leckere gebrannte Mandeln.

Eileen mag wie viele andere das Beisammensein mit der Familie zu Weihnachten sehr und freut sich selbstverständlich auf die Geschenke! Vielleicht dichtet sie selbst ein Gedicht als Überraschung für ihre Lieben.

Ein frohes Weihnachtsfest und einen tollen Start ins neue Jahr wünscht euch eure

Kirsten Kuhn.

Kommt ihr bei diesem Gedicht auf das versteckte Lösungswort?

Winterwald und Tannenduft
Fröhlichkeit liegt in der Luft.
Endlich kommt die Weihnachtszeit.
Alle sind zum Fest bereit.
In der Krippe liegt ein Kind.
Durch das Strohdach fegt der Wind.
Hutzelbrot und Honigpferd
brutzeln brav in Mamas Herd.
Naschen ist jetzt angesagt,
Papi hat`s zuerst gewagt.
Aber auch die Kinderlein

finden Mamis Plätzchen fein.
Christuskind steht vor dem Tot
leise klingt der Engel Chor.
Hinterm buntem Knusperhaus
hüpft die freche Weihnachtsmaus.
Trubel, Jubel, Licherkett`
ach, wie sind die Kinder nett.
Eine Lösung schon gefunden?
Wenn ja, dann kannst du sie bekunden:
Nun, die Lösung, sie heißt?
W_____

SEED – Tighter Is Geiler!

Hip Hop oder R n'B? Jazz oder Reggae?
Wo ordnet man Seeed am Besten ein?

Seeed wurde 1998 in Berlin gegründet und besteht aus 12 Personen. Seeed bezeichnet ihre Musik als eigene Musikrichtung, dem sogenannten „Seeed-sound“. Trotzdem ist der Musikstyle eher Reggae oder auch Dancehall. Die waschechten Berliner stehen eher auf basshaltige und Computer-produzierte Beats die dann zu Songs weiterverarbeitet werden. Der Bandname setzt sich aus den Musikrichtungen Sub, Dub und den drei Anfangsbuchstaben der Frontmänner Enuff, Eased und Ear zusammen. Seeed stellen die ganze Musikszene auf den Kopf. Keiner kann so richtig aus dem Seeed-Bann heraus. Die Band ist schon lange nicht mehr nur in Deutschland

erfolgreich. Zu verdanken haben sie das auch ihren individuellen Shows. Mit Hüftschwung und Livegesang ziehen Pierre alias Enuff, Frank A. Dellé alias Eased und Demba Nabé alias Ear, alle Blicke auf den Konzerten auf sich. Die anderen Mitglieder Jerome, Tobsen, Delgado, Based, Rudy, Luke, Reibold, Alfi und Olsen geben auf ihrem Instrumenten den Beat dazu. Trotzdem nur drei von ihnen als Frontmänner vorne auf der Bühne stehen, bestehen die drei E's darauf, dass nicht nur sie Seeed sind, sondern die neun anderen der Band Seeed erst vollständig machen. Mit „Dickes B“ schaffte Seeed dann den endgültigen Durchbruch in der Musikbranche. Die Preise häufen sich bereits, unter den vielen Echos ist sogar ein Grammy für die „Best Group International“ vertreten. Doch leider hat man seit 2006 nichts mehr von der erfolgreichen Band gehört. Ab 2010 soll es jedoch ein neues Album geben und bald darauf hoffentlich die langersehnte Comeback-Tour.

Aber nicht jeder aus der „Seeed-Family“ kann seine Füße während der Pause still halten. Der erste, der eine Solokarriere gewagt hatte, war Demba Nabé, der die Band BOUNDZOUND gegründet hat. Bisher ist von der Band nur ein Album erschienen. Der nächste der drei Frontmänner war dann Pierre, der seiner Solokarriere mit dem Namen PETER FOX Glauben schenkte. Obwohl Pierre unter diesem Namen schon Songs mit Miss Platnum und Sido aufgenommen hatte, ist er erst 2008 durch seine

selbstgeschriebenen Songs berühmt geworden. Mit seinem Hit „Alles Neu“, erschienen im Jahr 2008, war der Erfolg seiner Karriere einfach nicht mehr zu stoppen. Von Winter 2008 bis zum 26. August 2009 war er auf großer Deutschland-Tour. Seine Konzerte im Sommer 2009 waren schon 2008 restlos ausverkauft. Doch der gebürtige Berliner fasste sich, nach vielen Anfragen seiner Fans, ein Herz und gab zwei letzte Zusatz- und zugleich Abschiedskonzerte in der Berliner Wuhlheide. Mit den weiteren Nummer-Eins-



Peter Fox-Konzert in der Wuhlheide im August 2009

Hits „Haus Am See“, „Schwarz Zu Blau“ und „Stadtaffe“ stürmte Peter Fox die Charts, gewann unzählige Musikpreise und sang sich so in die Herzen seiner Fans. Er spricht den Berlinern aus der Seele. Zeilen wie: „Guten Morgen Berlin, du kannst so hässlich sein, so dreckig und grau, du kannst so schön schrecklich sein, deine Nächte fressen mich auf.“ oder „In einer Stadt voller Affen bin ich der King, weil ich mit

schiefer Grimasse für die Massen sing', die Weibchen kreischen, alle Affen spring', schönes Ding, dass ich der angesagte Affe bin.“ beschreiben das Leben in Berlin und sein Leben als Solokünstler. Er sieht sich und alle Berliner als Stadtaffen und sich speziell als einer mit schiefer Grimasse. Seit einem Unfall ist nämlich seine rechte Gesichtshälfte gelähmt. Und obwohl er versucht, es ein wenig unter einer Sonnenbrille zu verstecken, machen die Fans genau DAS zu seinem Merkmal, das ihn sympathisch macht. Und obwohl er so erfolgreich ist, und die Fans ihn weiterhin auf der Bühne sehen wollen, beendet er seine Solokarriere und begründet das mit der Aussage, er wolle nicht, dass „Peter Fox“ erfolgreicher wird als seine Band „Seeed“. Schließlich hatte er damals sein ganzes Herzblut in diese Band gesteckt. Die Abschlusskonzerte waren am 25. und 26. August in der Wuhlheide in Berlin und schlossen seine Karriere als „Peter Fox“ damit ab. Mit einem Dank an die Berliner erschien am 27.11. die DVD zu diesen beiden Konzerten. Und obwohl Viele Kritik an seinem plötzlichen Solo-Ende üben, sind die Fans ihm nicht böse.

Der bisher letzte Solokünstler aus der Band „Seeed“ war Frank A. Dellé, der vor kurzem sein erstes Album herausbrachte. Mal sehen, was als nächstes passiert und wann die Fans endlich wieder „Tighter Is Geiler“ rufen können.

Lisa-Eileen Nietzel

IN DIESER RUBRIK stellen wir unseren Lesern interessante Bewohner aus Priort vor: Menschen, die lange Jahre hier wohnen und Dorfgeschichten sogar aus Kindertagen erzählen können, Menschen, die erst vor kurzem hierher kamen, Menschen, die in unserem Ort ihrer täglichen Arbeit nachgehen. Jeder, der glaubt, sich hier wiederzufinden, ist eingeladen sich bei der Redaktion der „Priorter Nachrichten“ zu melden.

In diesem Jahr feierte die Freiwillige Feuerwehr Priort ihr achtzigjähriges Jubiläum. Aus diesem Grund baten wir Dieter Julmy als Ortswehrführer um ein Gespräch.

Wie sich herausstellte, ist Familie Julmy seit Anbeginn mit dabei. Es lag also nichts näher, dass Dieter Julmy als Jugendlicher (mit 15 Jahren) so wie Vater und Bruder 1961 Mitglied der Feuerwehr wurde.

Auch sein Sohn Thomas macht zurzeit eine Ausbildung zum Jugendwart.

Seit 1974 hat Dieter Julmy den Posten als Ortswehrführer inne. Außerdem ist er stellvertretender Gemeindebrandmeister und 1. Stellvertreter des Kreiswehrfeuerwehrverbandes. Schmunzelnd meint er, dass ihm seine Frau nahe legte beim Kreiswehrfeuerwehrverband nicht auch noch den Vorsitz zu übernehmen.

Auf unsere Frage, was ihm am meisten Freude an seiner Arbeit bereitet, antwortet er: „Die gesamte Arbeit macht mir Freude. Sie erfordert viel Geschick, denn alle Aufgaben müssen gut verteilt werden.“

Besonders stolz ist er auf seinen Nachwuchs. In diesem Jahr wurden die Priorter Mädels Kreismeister. Derzeit gibt es zehn Mitglieder im Bereich der Jugend, die von Gudrun Groh und Mirko Rehm angeleitet werden. Spielerisch wird ihnen der Ablauf des Feuerwehrdienstes vermittelt.

„Gutes Training und viel Ehrgeiz führten zu den zahlreichen Erfolgen der Priorter Feuerwehr. Im nächsten Jahr nehmen die Mädels sogar an der Landesmeisterschaft teil.“

Eine weitere Aufgabe Dieter Julmys ist es Bereiche in der Ausbildung zu übernehmen. Jeder Feuerwehrmann muss zuerst eine Ausbildung zum Truppmann durchlaufen. Darüber hinaus sollten sich aber auch fähige Leute finden, die Speziallehrgänge freiwillig besuchen, z.B. zum Maschinisten, zum Gerätewart,

zum Atemschutzbeauftragten ... Dies gestaltet sich als problematisch. Umso erfreulicher ist es, wenn – wie beim Tag der offenen Tür – Herr Julmy Priorter Feuerwehrleute zum erfolgreichen Abschluss

eines Lehrgangs beglückwünschen kann. Momentan hat die Priorter Feuerwehr 22 aktive Mitglieder. Zur Alters- und Ehrenabteilung gehören Herr Kirsch, Herr Fehlow und Dieter Julmys Bruder.

Wer meint, dass eine Feuerwehr nur Brände löscht, irrt sich gewaltig. Wie uns Herr Julmy aufklärte, sind es mehr die technischen Hilfeleistungen bei Unfällen, Havarien und Fehlalarme, die zum Einsatz rufen. Vor kurzem wurde aber im Dorf in einem Garten mal ein kleiner Brand gelöscht. Irgendwann musste auch eine Katze von einem Baum gerettet werden. Scherzhaft riet da ein Kamerad „Wir holen eine Luftbüchse!“

Zum Glück war es dann doch die Leiter. Ständige Brandstiftungen wie vor drei Jahren sind Gott sei Dank eine Ausnahme.

Die Priorter Feuerwehr ist eine der wenigen Versorgungszüge des Landkreises, wenn es um Katastrophenschutz bzw. größere Einsätze oder Übungen geht. So wurden z.B. vor vier Jahren bei einer Übung in Nauen 500 bis 600 Leute versorgt. Für die entsprechende Ausstattung sorgt der Landkreis. Auch bei der Flutkatastrophe an der Oder waren Priorter Kameraden dabei.

Für das neue Jahr hat Dieter Julmy mehrere Wünsche. Auf seiner Wunschliste ganz oben steht ein neues Feuerwehrauto, da unsere Feuerwehr nur mit „Oldtimern“ (Baujahr 1974) ausgestattet ist. Die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges ist enorm wichtig, da bei einem Brand in der Döberitzer Heide keine Möglichkeit der Wasserentnahme besteht. Außerdem sind die Reparaturkosten der alten Fahrzeuge sehr hoch. Weiterhin müssen dringend neue Feuerwehrhelme angeschafft werden, da die alten „abgelaufen“ sind.



Wie Dieter Julmy schilderte, wäre es hilfreich, wenn sich ein Feuerwehrverein gründen würde. Leider hat sich bis jetzt noch keine Vorsitzende / kein Vorsitzen-



In der ersten Zeit der Priorter Feuerwehr gab es keine Sirene. Es wurde ins Horn geblasen. Dieses Horn bekam Dieter Julmy von Dirk Häusler zum 25-jährigen Wehrführerjubiläum geschenkt.

der gefunden. Schön wäre es, wenn sich ab Januar 2010 jemand bereit erklären würde diesen Vorsitz zu übernehmen.

Trotz der beschriebenen Schwierigkeiten sei zu erwähnen, dass die Priorter Feuerwehr bald eine Homepage haben wird. Sebastian Billau und Benito Höft arbeiten gemeinsam daran.

Am 28.11.2009 hat Dieter Julmy das Ehrenkreuz des Deutschen Feuerwehrverbandes in Silber verliehen bekommen, worauf es sehr stolz ist.

Für das ausführliche Gespräch sagen wir unserem Dieter Julmy herzlich danke und wünschen ihm weiterhin viel Freude und Kraft als Ortswehrführer.

Maja Knopf, Kirsten Kuhn

Übrigens beschlossen die Gemeindevertreter im November die Anschaffung neuer Helme. Falls jemand einen alten Helm haben möchte, kann er sich einen gegen eine kleine Spende bei der Priorter Feuerwehr abholen.

*Kirsten Kuhn
Ortsvorsteherin*

Sankt Petersburg – ein Wintermärchen

Als ich in meinem Briefkasten die Einladung zu einer Lichtbilderreise durch das „Venedig des Nordens“ vorfand, die Frau Burschberg am 7. November 2009 im Gemeindehaus veranstalten sollte, war ich sehr gespannt und neugierig. Denn ich selbst weilte 1982 zu einem einjährigen Aufenthalt im damaligen Leningrad, dem heutigen St. Petersburg.

Auf den Plätzen fanden die ca. 25 Besucher einen geschichtlichen Abriss von St. Petersburg und ein Stück original russisches Konfekt vor. Pünktlich 18.00 Uhr stand Frau Burschberg vor uns, gehüllt in einen Wintermantel und auf ihrem Haupt ein typische russische Pelzmütze („Schapka“). Vorher wurden wir mit Brot und Salz begrüßt. Sehr eindrucksvoll und emotional berichtete Frau Burschberg über ihre winterlichen Eindrücke in St. Petersburg. Wir Besucher konnten die Märchenwelt von Väterchen Frost mit glitzernd weißen Schneekristallen und goldenen Kirchenkuppeln bewundern. St. Petersburg bietet im Winter eine so märchenhafte Kulisse, lädt förmlich ein, hier herrliche Tage zu erleben. Die große Newa und die kleinen Kanäle sind starr gefroren und in den langen Näch-

ten tauchen tausende Kronleuchter die Zarenpaläste in ein geheimnisvolles Licht.

Auf der Winterreise durch St. Petersburg und Umgebung ließ uns Frau Burschberg mit herrlichen Bildern teilhaben an der Besichtigung berühmter Bauten wie der Peter-und-Paul-Festung und -Kathedrale, des Katharinenpalastes inklusive Bernsteinzimmer, der bekannten Eremitage, vom Panzerkreuzer „Aurora“, der 1917 das Signal für den Beginn der bolschewistischen Revolution gab, und von der Isaak-Kathedrale.

Aber nicht nur kulturell, sondern auch kulinarisch wurden die Besucher verwöhnt. In der Pause gab es einen warmen russischen Imbiss (Piroggen). Dazu wurden Tee und ein würziger kalter Wodka gereicht.

Ich kann einschätzen, dass meine Erwartungen vom Lichtbilder-Vortrag von Frau Burschberg „St. Petersburg – ein Wintermärchen“ nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen wurde. Fazit: Sankt Petersburg ist zu jeder Jahreszeit eine Reise wert. Ein Dankeschön an Frau Burschberg.

Dieter Behning



ZEITZEUGEN BERICHTEN

Im letzten Teil versprochen wir Kurioses zu berichten über die Zeit nach dem Krieg. So wollen mit unseren Schilderungen aus der Sicht von FRAU CONRAD fortfahren.

7. Teil: Flotte Schuhe und noch viel mehr

Im letzten Teil versprochen wir Kurioses zu berichten über die Zeit nach dem Krieg. So wollen mit unseren Schilderungen aus der Sicht von Frau Conrad fortfahren.

Inzwischen hatten sich auch im kalbischem Haus, in dem Frau Conrad mit ihren Großeltern und ihrer Mutter lebte, ein russischer Offizier mit seiner Familie einquartiert. „Seine Frau brachte, ich schätze, mindestens 50 Paar der elegantesten Schuhe, die Sie sich denken können, mit 8 bis 9 cm Stahlabsätzen und Krokodilleder aus einer St. Petersburger Schuhfabrik, mit. Wie sie an die Schuhe kam, weiß ich nicht. Ich im Gegensatz dazu trug meine Gummigaloschen. Sina, so war ihr Name, sprach kaum Deutsch. Am Samstag bin ich immer tanzen gegangen und fragte sie daher: ‚Kannst du mir ein Paar Tuffli geben?‘ Ich wusste ja nicht, wie es auf Russisch heißt.“ Frau Conrad durfte sich immer ein Paar Schuhe für das Wochenende ausleihen und am Montagmorgen stellte sie die Schuhe wieder vor Sinas Tür. So machten sie es wochenlang.

Die kleine Tochter der Familie, damals drei Jahre alt, warf mal einen Schuh aus dem Fenster. „Ich hob ihn

Kaum etwas bringt Männer so schnell ins Stolpern wie hochhackige Damenschuhe.

Karl Heinz Karius

auf und dachte: Hoffentlich schmeißt sie den Zweiten hinterher! Nein, das hat sie nicht gemacht.“ Nach vier Wochen, sprach sie Sina an: „Hier Sina, der hat draußen im Garten gelegen“, und gab ihn wieder zurück.

Auf einem der Tanzabende lernte Frau Conrad einen russischen Offizier kennen, dessen Familie eine Tanzschule in Petersburg hatte. Er forderte Frau

Conrad in gebrochenem Deutsch zum Tanzen auf. Zuerst lehnte sie ab und meinte: „Ach, nehmen sie doch meine Mutter, ich kann ja nicht!“ Da guckte er und sagte: „Ich wollte Sie!“

Hierbei sei zu erwähnen, dass zu solchen Tanzveranstaltungen auf den Dörfern nur Offiziere, aber keine einfachen Soldaten durften. Das war im Herbst 1945.



Soldaten der sowjetischen Armee beim „Subbotnik“ in Priort.

Durch diesen russischen Offizier, er hieß Peter Neustadt, lernte Frau Conrad so toll tanzen, unter anderem auch den tiefen Krakowiak, den die Männer tanzten.

Auf dem Fußweg zum Tanzen in anderen Orten wie Kartzow, Buchow-Karpzow, Dyrotz oder Wustermark wurde auch Krakowiak getanzt. So kam es auch vor, dass beim Knallen mit den Absätzen auf dem Kopfsteinpflaster plötzlich kein Absatz mehr an den eleganten, schönen, hochhackigen Schuhen war. Dieses war Frau Conrad Sina gegenüber peinlich, aber diese sagte weiter nichts dazu. „Sie hatte wohl genug Schuhe.“ Der russische Offizier, der versetzt wurde, und Frau Conrad schrieben sich noch über einige Zeit.

8. Teil: Not macht erfinderisch

Die durch die Bevölkerung vor Kriegsende bestellten Felder wurden von der russischen Besatzung beschlagnahmt und bewacht. Frau Conrad, die in der Bürgermeisterei arbeitete, konnte ermitteln, wann die russischen Posten bei den Kontrollgängen um die Äcker wechselten. „Die Posten trafen sich immer an einer bestimmten Ecke und dort wurde eine geraucht und erzählt. Also habe ich mir einen Sack organisiert und dann ging’s in Richtung Priorter Bahnhof. Da war auf der rechten Seite ein Kartoffelacker. Man versteckte sich in den Büschen und wartete bis die Ablösung kam. Während die russischen Posten stehen blieben und quasselten, robbte man zu den Kartoffeln hin und mauste vielleicht so 30 Pfund. Beim Krabbeln kam uns ein Anderer in der Kartoffelfurche in die Quere. Er aber meinte: ‚Macht nur so weiter! Ich hole auch nur Kartoffeln.‘ Danach brachten wir die Kartoffeln frohen Mutes nach Hause.“

Verwandtschaft aus Charlottenburg war gerade bei Kalbes zu Besuch. Der Küchenherd wurde zusammen mit der Russin benutzt und Oma Kalbes kündigte an: „Es gibt Kartoffelpuffer!“ Keiner machte sich weiter Gedanken, denn Kartoffeln waren ja jetzt da. Dass noch Fett notwendig war, bedachte keiner. „Wir haben gegessen. Das war ja ein Festessen. Da steht meine Tante aus Charlottenburg auf und einer fragt sie: ‚Erna, hast du dir in die Hose gemacht?‘ Alle am Tisch wunderten sich, aber letztendlich sahen wir, dass jeder befleckte Hosen hatte. Die Oma benutzte nämlich Parafinöl, um die Puffer zu braten und das Öl war glatt durch den Körper gelaufen.“

Zur damaligen Zeit war es üblich, dass russische Familien wie Sinas Familie, bei den einheimischen Bewohnern einquartiert wurden. Die Leute akzeptierten diese Lösung, weil sie froh waren, in ihren Häusern bleiben zu dürfen und wenn es auch noch so eng wurde. „Wir mussten uns nur friedlich einigen, sie nahmen zwei Zimmer, die Küche machten die Hausfrauen zusammen.“ Außerdem brachten die russischen Familien oftmals etwas mit wie z.B. eine Kuh. Oma Kalbes sagte dazu: „Die Kuh ist unser Glück, die muss von uns gemolken werden. Wer melkt die Kuh?“ Sie waren ja Berliner und hatten noch nie eine Zitze angefasst. Die Kuh stand in der



hintersten Ecke des Gartens „Ehe der Bursche, ein russischer Soldat, die Kuh melken konnte, war meine Oma schon längst da und hatte versucht, mit den Fingern da was raus zu kriegen. Sie schaffte es! So hatten wir jeden Tag unser Töpfchen Milch von dieser Kuh. Die Familie zog dann aus, das war übrigens die Familie mit den Schuhen. Dann kam Dusia mit Mann und Kind.“

Diese russische Offiziersfamilie brachte ein 200-Liter-Fass Olivenöl mit. Oma Kalbes machte sich zurecht Gedanken, wo dieses wertvolle Fass hingestellt werden sollte. So kam es unter das Küchenfenster und Richard Kalbes, der besagte Mechanikermeister, baute über Nacht eine Ölpumpe. Noch bevor sich alle aus den Betten erhoben, war die Oma schon längst an dem Fass und pumpte einen Milchtopf Öl heraus. „Später hat Dusias Mann mal gesagt, er hät-

te nicht gedacht, dass sich Öl so schnell verbraucht.“ Er hatte nichts vom morgendlichen Pumpen mitbekommen

Wenn man Sina und Dusia vergleicht, stellt Frau Conrad fest: „Sina war elegant und Dusia war ganz einfach, die kam vom Lande. Diese Frauen hatten den ganzen Tag kaum etwas zu tun. Sie haben sich mit ihren Kindern, die noch nicht schulpflichtig waren, beschäftigt und saßen im Garten.“ Sinas Mann lernte Frau Conrad, wie man eine Uniform bügelt, besonders Bridge-Hosen. Die mussten jeden Tag gebügelt werden.

9. Teil: Die Wäscherei

In der Nähe des Weinbergs, wo sich heute die Kleingartenanlage befindet, gab es eine Wäscherei. Dort war vorher Wohnraum und ein Gestüt. Die Ställe wurden geräumt, die Pferde gegessen und Zinkwannen kamen hinein. Die Frauen des Ortes wurden angesprochen, ob sie für die russische Armee als Wäscherinnen arbeiten würden. Jede Wäscherin bekam einen halben Liter Milch am Tag als Lohn. Von einem russischen Soldaten, den sie Peterle nannten, wurden sie betreut. Dieser fuhr mit einer Pferdekutsche und war immer raffiniert angezogen – in Uniform mit einem leuchtend roten Sonnenschirm und auffallend „gelben“ Lederstiefeln. Er sprach sehr gut deutsch, da seine Mutter aus Danzig stammte. Eines Tages fragte er Frau Conrad: „Sag mal, essen Deutsche Seife? Die ist immer alle?“ Ihre Antwort lautete: „Peter, die haben alle zu Hause Familie, Kinder, Männer!“ Die Frauen nahmen den Rest der Seife jeden Tag zum Waschen mit nach Hause. Das Gleiche trug sich auch bei dem für das Zeichnen der Wäsche nötigen Garn zu. Peterle: „Da ist nie Garn!“ Frau Conrad: „Peter, wir haben doch nischt und die wollen doch auch mal ne Hose flicken!“

Peter, er fuhr nur durch den Ort – laut singend, ein ganz lustiger Kerl, ein junger Mann. Er sprach so niedlich deutsch. Jeder unterhielt sich mit ihm. Peterle war wie der bunte Hund bekannt. „Ja, so war das gewesen und wir sind ja nur in der ersten Zeit nach dem Krieg.“

Es gibt noch mehr Interessantes, nicht nur Erheiterndes, auch Besinnliches und Tragisches über diese Zeit zu berichten. Wir sind gespannt, wie es weiter geht.

Vielen Dank sei an dieser Stelle an Frau Conrad gerichtet, die sich unseren Fragen stellte, kleine Hinweise gab und uns immer wieder mit ihren detaillierten Erinnerungen verblüffte.

Kirsten Kuhn, Maja Knopf

Abschied vom Streckenposten 72

Das Team der „Priorter Nachrichten“ wollte gern Genaueres herausfinden und befragte dazu Heiko Bettin. Er war ursprünglich Priorter und ist einer der Mitarbeiter der Deutschen Bahn, der seinen Dienst im Schrankenposten 72 über viele Jahre ausübte.

Herr Bettin, ab wann und in welcher Form werden die Veränderungen an diesem Bahnübergang für uns alle spürbar sein?

Ab Mitte November 2009 wird es diesen Schrankenposten 72 nicht mehr geben. Auf dem gesamten Berliner Ring sind auch viele Stellwerke nicht mehr in Nutzung. Es erfolgt dann eine automatische Steuerung von Berlin-Pankow aus. Der Computer ersetzt einmal



mehr die Arbeit des Menschen. Momentan wird hier alles vorbereitet, um eine doppelseitige Schranke anzubringen. Eine Halbschranke würde doch den einen oder anderen verleiten schnell noch über die Bahngleise zu fahren, obwohl das Signal rot zeigt.

Wie viele Mitarbeiter gibt es hier? In welchen Schichten arbeiten sie?

Unser Stammpersonal umfasst fünf Kolleginnen und Kollegen. Aushilfsweise sind ab und zu zwei weitere Mitarbeiter im Einsatz.

Wir arbeiten selbstverständlich rund um die Uhr – in der Frühschicht von 6:00 Uhr bis 12:00 Uhr, im Spätdienst von 12:00 Uhr bis 20:00 Uhr, im Nachtdienst von 20:00 Uhr bis 6:00 Uhr, am Wochenende aber länger. Dann dauern die Schichten zehn bis zwölf Stunden.

Wie lange gibt es diesen Schrankenposten und können Sie sagen, wie viele Schrankenposten es in Deutschland in dieser Form noch gibt?

Ganz genau weiß ich das nicht, aber ich vermute, dass dieser Bahnübergang über 100 Jahre alt ist. Die Strecke war damals eingleisig. Im westlichen Teil Deutschlands gibt es noch einige Bahnübergänge, die per Hand bedient werden. Viele sind es aber auf keinen Fall.

Welche Berufsausbildung ist Voraussetzung für Ihre Tätigkeit?

Ich absolvierte eine Lehre zum Facharbeiter für den Gleisbau. Dann arbeitete ich als Sicherungsposten bei der Bahnmeisterei und landete schließlich hier auf dem Schrankenposten 72. Zwischendurch war ich auch als Weichenschmierer tätig.

Wie sieht Ihr Aufgabenfeld aus?

Wir verfolgen über den Computer die Zugankündigungen mit den dazugehörigen Zugnummern, die uns vom Stellwerk aus gegeben werden. Über ein Signal informiert man uns über das zeitnahe Eintreffen des Zuges. Nach diesem „Piepen“ kurbeln wir die Schranke herunter. Erst dann darf der Zug wirklich durchfahren. Die Ausfahrten bestätigen wir telefonisch. Außerdem wird jeder Zugdurchlauf schriftlich festgehalten und auch zusätzlich von uns handschriftlich dokumentiert.

Wie lange dauert es die Schranke hochzukurbeln?

Etwa vier bis fünf Sekunden.

Wie viele Züge fahren durchschnittlich am Tag durch Priort und gibt es Unterschiede zwischen den Wochenenden und den normalen Arbeitstagen?

In einer Schicht fahren bis zu 60 Züge. Wenn man dies auf drei Schichten berechnet, kommen da schon 150 bis 180 Züge zusammen. Wobei zu sagen ist, dass es zwischen Tag und Nacht keine Unterschiede in der Frequentierung gibt. Am Wochenende geht es wesentlich ruhiger zu. Im Sommer fahren genauso viele Züge wie im Winter.

Können Sie uns von besonderen Erlebnissen berichten?

Ach, da gibt es eine Menge! Die heruntergelassene Schranke wurde mehrfach durchfahren. Grund dafür war immer die blendende schräg stehende Sonne.



Die Autos und auch die Schranke wurden dabei mächtig demoliert.

Ich beobachtete auch einen Mann, der von Potsdam in Richtung Wustermark auf den Gleisen entlang wanderte. Die Schienen stellen nun einmal die Verbindung zwischen den Orten her.

Außerdem kann ich mich gut daran erinnern, dass aus dem Priorter Dorf ein Pferd ganz allein angetrabet kam und dann auf den Schienen stand und nicht wei-

ter wollte. Ich fasste mir ein Herz, nahm das Pferd an dem Strick und band es hier am Fenstergitter an. Es dauerte auch nicht lange bis der Besitzer erschien. Er erzählte mir, dass er das Pferd dressieren wollte und dass es dabei ausgebüxt sei. Bei mir bedankte er sich mit Spekulatius.

Schmunzeln mussten wir auch über ein aus dem Auto fallendes Bierfass, welches vom nächsten Autofahrer wieder eingeladen wurde.

Im Übrigen kam es nicht selten zu Belästigungen uns gegenüber, vor allem in der Nacht. Da flogen auch mal Colaflaschen an unser Fenster. Die Gitter an den Fenstern wurden daraufhin angebracht und in der Nacht ist unsere Tür verschlossen. Selbstverständlich gibt es etliche Meckerer, die sich über lange Wartezeiten an der Schranke aufregen. Anfangs habe ich versucht den Wartenden den Verzögerungsablauf zu erklären, aber das gab ich bald auf, weil kein Verständnis für das oftmals komplizierte Geschehen aufkam.

Was machen Sie eigentlich, wenn Sie zur Toilette müssen?

Das ist schon etwas kompliziert. Früher gab es ein Plumpsklo, dann eine Dixi-Toilette und jetzt einen Container, der recht komfortabel ist. Zum Toiletten-gang müssen wir uns halt telefonisch an- und ab-melden.

Wie geht es mit Ihnen weiter nach dem Umbau des Bahnübergangs?

Das ist schwer zu beantworten. Man hat uns von Seiten der Bahn mitgeteilt, dass wir uns beim DB Jobservice oder beim DB-Service bewerben bzw. in-formieren können. Ich persönlich habe bereits einige Bewerbungen herausgeschickt.

Was mit diesem Häuschen geschieht, ist uns nicht bekannt. Es stand ja mal unter Denkmalschutz ...

* * *

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation am nunmehr zentral gesteuerten Bahnübergang einschließ-lich Bahnhäuschen weiter entwickelt.

Sicherlich haben viele von Ihnen gehört, dass es im Zuge der Bauarbeiten entlang der Priorter Bahnstrecke auch zu Veränderungen am Bahnübergang zwischen Priort und Kartzow, dem Schrankenposten 72, kommen soll.

Wir danken Herrn Bettin für das Beantworten unserer Fragen und wünschen ihm und seinen Kolle-gen alles Gute für die Zukunft.

Kirsten Kuhn, Sven Mylo

DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT E.V. FREUT SICH ÜBER JEDE UNTERSTÜTZUNG SEINER ARBEIT, SEI ES DURCH TATKRÄFTIGE HILFE, DURCH SPENDEN ODER DURCH DIE MITGLIEDSCHAFT IM VEREIN. Um Mitglied im Heimatverein MEMORIA Priort e.V. zu werden, füllen Sie bitte die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an Heimatverein MEMORIA Priort e.V., Kirsten Kuhn, Alte Dorfstr. 6, 14641 Priort.

Beitrittserklärung
zum Heimatverein MEMORIA Priort e.V.



Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Heimatverein MEMORIA Priort e.V. Die Satzung und die Beitragssatzung des Heimatvereins MEMORIA Priort e.V. erkenne ich an.
Meine Mitgliedschaft beginnt am 1. des Monats nach Abgabe dieser Erklärung.

(zutreffendes bitte ankreuzen)

- Ich zahle den vollen Mitgliedsbeitrag.
(30,00 € jährlich, entspricht 2,50 € monatlich)
- Ich zahle einen ermäßigten Mitgliedsbeitrag
(18,00 € jährlich, entspricht 1,50 € monatlich)

Grund für die Ermäßigung:

- Ich bin Schüler/-in
- Ich bin Student/-in
- Ich bin Sozialhilfeempfänger/-in

Name: Vorname:

Geburtsdatum:

Wohnanschrift:

Datum: Unterschrift:

TERMINE & VERANSTALTUNGEN IM I. QUARTAL 2010

VERANSTALTUNGEN DER AWO

der politischen Gremien

- **Sozialausschusssitzung:**
18.01.2010, 18.30 Uhr
Bürgerbegegnungsstätte in Elstal
- **Ortsbeiratssitzung:**
14.01.2010, 18.30 Uhr
im Gemeindehaus Priort
- **Sprechstunde der Ortsvorsteherin:**
An jedem ersten Montag eines Monats, jeweils
16.00 Uhr–17.00 Uhr im Gemeindehaus
Priort (04.01., 01.02., 01.03.)

im Rathaus Wustermark

- **Bauausschusssitzung:**
20.01.2010, 18.30 Uhr
- **Hauptausschusssitzung:**
25.01.2010, 18.30 Uhr
- **Gemeindevertreterversammlung:**
27.01.2010, 18.30 Uhr

Allen unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir fröhliche Weihnachten, alles Gute für das Jahr 2010 und bleiben Sie gesund! Allen Helfern und tatkräftigen Unterstützern an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Ihr Redaktionsteam

Die nächste Ausgabe der „Priorter Nachrichten“ erscheint voraussichtlich am **28. März 2010**, Redaktionsschluss ist der **18. März**.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Heimatverein MEMORIA Priort e.V.

Redaktion:

Kirsten Kuhn Tim Fahrendorff
Ingeborg Stark Maja Knopf
Sven Mylo Lisa-Eileen Nitzel
René Schreiter

Druck:

Meta Systems Fotosatzsysteme GmbH

eMail an die Redaktion:

Redaktion@Priorter-Nachrichten.de

Internet:

Die Priorter Nachrichten können Sie auch aus dem Internet herunterladen (Mit Farbbildern!).

Die Adresse lautet:

www.Priorter-Nachrichten.de oder
www.heimatverein-memoria-priort.de

Januar

Neujahrskonzert in der Philharmonie
am Sonntag, 10. Januar 2010

Mitgliederversammlung und Neuwahl
sowie Eisbeinessen
am Samstag, 30. Januar 2010
in Buchow-Karpzow

Februar

Spiele-Nachmittag
am Samstag, 20. Februar 2010
im Gemeinderaum Priort

März

Plauerrunde zum Frauentag
am Montag, 08. März 2010, ab 15.00 Uhr
im Gemeinderaum Priort

Bitte die Aushänge beachten!

Ansprechpartnerinnen für alle Veranstaltungen:

Christa Lagenstein Tel. 033234 89286 oder
Friedegund Mantey Tel. 033234 89282

Auch Nichtmitglieder sind gern gesehene Gäste!

Man bleibt jung, solange man noch lernen, neue Gewohnheiten annehmen und Widerspruch ertragen kann.

Marie von Ebner-Eschenberg

DER HEIMATVEREIN MEMORIA PRIORT UND DIE REDAKTION DER „PRIORTER NACHRICHTEN“ GRATULIEREN ALLEN JUBILAREN ZUM GEBURTSTAG UND WÜNSCHEN ALLES GUTE!

01.10. Frau Friedrich, Monika
09.10. Herr Gehrke, Walter
10.10. Frau Giesen, Gudrun
18.10. Herr Koeppen, Manfred
21.10. Herr Wendland, Werner
27.10. Frau Florath, Anne-Marie
31.10. Herr Hoier, Christoph
03.11. Herr Kimmich, Werner
05.11. Herr Hoier, Hans-Hermann
09.11. Frau Blankenburg-
 Neugebauer, Irma
17.11. Frau Wichner, Hildegard
29.12. Herr Friedrich, Klaus
31.12. Herr Jeske, Karl-Heinz

GRATULATION ZUR SILBERNEN HOCHZEIT

24.11. Marina und Bernhard Koeppen

ABFALLKALENDER PRIORT 1. HALBJAHR 2010

<i>Januar</i>			<i>Februar</i>			<i>März</i>			<i>April</i>			<i>Mai</i>			<i>Juni</i>		
Fr 1			Mo 1			Mo 1			Do 1	Gründonnerstag	Sa 1	Tag der Arbeit	Di 1				
Sa 2	Neujahr		Di 2			Di 2			Fr 2	Karfreitag	So 2		Mi 2				
So 3			Mi 3	Müll		Mi 3	Müll		Sa 3		Mo 3		Do 3				
Mo 4	grüner Punkt für 01. Jan.		Do 4			Do 4			So 4	Ostersonntag	Di 4		Fr 4	grüner Punkt			
Di 5			Fr 5			Fr 5			Mo 5	Ostermontag	Mi 5		Sa 5				
Mi 6	Müll		Sa 6			Sa 6			Di 6		Do 6		So 6				
Do 7			So 7			So 7			Mi 7		Fr 7	grüner Punkt	Mo 7				
Fr 8			Mo 8			Mo 8			Do 8		Sa 8		Di 8				
Sa 9			Di 9			Di 9			Fr 9	grüner Punkt	So 9	Muttertag	Mi 9	Müll			
So 10			Mi 10			Mi 10			Sa 10		Mo 10		Do 10				
Mo 11			Do 11			Do 11			So 11		Di 11		Fr 11	Papier			
Di 12			Fr 12	grüner Punkt		Fr 12	grüner Punkt		Mo 12		Mi 12	Müll	Sa 12				
Mi 13	Weihnachtsbaumabholung		Sa 13			Sa 13			Di 13		Do 13	Ch. Himmelfahrt	So 13				
Do 14			So 14	Valentinstag		So 14	Valentinstag		Mi 14	Müll	Fr 14	Papier	Mo 14				
Fr 15	grüner Punkt		Mo 15	Rosenmontag		Mo 15	Rosenmontag		Do 15		Sa 15		Di 15				
Sa 16			Di 16	Fastnacht		Di 16	Fastnacht		Fr 16	Papier	So 16		Mi 16				
So 17			Mi 17	Müll / Aschermittwoch		Mi 17	Müll		Sa 17		Mo 17		Do 17				
Mo 18			Do 18			Do 18			So 18		Di 18		Fr 18	grüner Punkt			
Di 19			Fr 19	Papier		Fr 19	Papier		Mo 19		Mi 19		Sa 19				
Mi 20	Müll		Sa 20			Sa 20	Frühlingsanfang		Di 20		Do 20		So 20				
Do 21			So 21			So 21			Mi 21		Fr 21	grüner Punkt	Mo 21	Sommeranfang			
Fr 22	Papier		Mo 22			Mo 22			Do 22		Sa 22		Di 22				
Sa 23			Di 23			Di 23			Fr 23	grüner Punkt	So 23	Pfingstsonntag	Mi 23	Müll			
So 24			Mi 24			Mi 24			Sa 24		Mo 24	Pfingstmontag	Do 24				
Mo 25			Do 25			Do 25			So 25		Di 25		Fr 25				
Di 26			Fr 26	grüner Punkt		Fr 26	grüner Punkt		Mo 26		Mi 26	Müll	Sa 26				
Mi 27			Sa 27			Sa 27			Di 27		Do 27		So 27				
Do 28			So 28			So 28	Beginn der Sommerzeit		Mi 28	Müll	Fr 28		Mo 28				
Fr 29	grüner Punkt					Mo 29			Do 29		Sa 29		Di 29				
Sa 30			Di 30			Di 30			Fr 30		So 30		Mi 30				
So 31			Mi 31	Müll		Mi 31	Müll				Mo 31						